wüstenrot

mein leben

november 2014

wohnen: *neue perspektiven*
Altbausanierung – Vom Substandard zum modernen Wohntraum

gesundheit: *gute nacht*
Optimaler Schlaf – So richten Sie Ihr Schlafzimmer richtig ein

mobil: *künstliche intelligenz*
Smart Cars – Wenn der Computer am Lenkrad dreht

€ 2,50

portrait: *alfons haider privat*
So wohnt der TV-Star und Entertainer

jetzt neu: *wüstenrot magazin digital*
Die App für das Wüstenrot Magazin GRATIS downloaden! Lesen Sie das Wüstenrot Magazin bequem auf Ihrem Smartphone oder Tablet!

Lebensmittelpunkt. *Der großzügige Wohn-/Küchenbereich mit original erhaltenen Böden, Stuckdecken und Flügeltüren ist die Zentrale des Familienlebens. Der minimalistische Küchenblock ist der Prototyp eines aus Eternit-Fassadenplatten gefertigten Küchenkonzepts, das Harald Hatschenberger mit seinem Designunternehmen destilat entwickelt hat.*

altbausanierung: *harmonie der gegensätze*

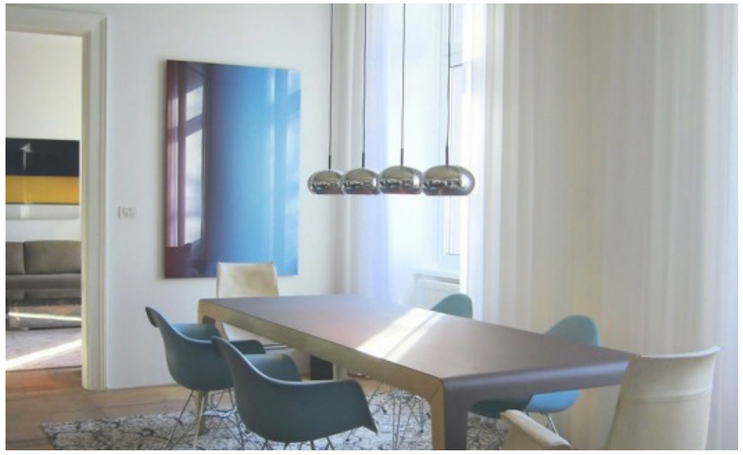
In einer Wiener Wohngegend, die noch als Geheimtipp gilt, hat der Linzer Designer Harald Hatschenberger in einer sorgfältig sanierten Altbauwohnung seine ganz persönliche Definition eines modernen Familiendomizils geschaffen.

„Authentisch zu bleiben ist immer das Wichtigste“ sagt Harald Hatschenberger über sein neues Familiendomizil, das er vor kurzem aus einer sanierungsbedürftigen Altbauwohnung in einer vom Gentrifizierungssyndrom noch weitgehend unentdeckten Gegend von Wien geschaffen hat. „Der Reiz einer Altbauwohnung besteht schließlich darin, dass sie nicht neu ist. Also muss man versuchen, Altes so unberührt wie möglich zu lassen – was umso interessanter wird, wenn im Kontrast dazu Neues auch tatsächlich neu sein darf.“ Ein Anliegen, das Hatschenberger, von Beruf Interior Designer und Mitbegründer des in Wien und Linz beheimateten Architektur- und Designstudios *destilat*, in seinen eigenen vier Wänden konsequent realisiert hat: „Täfelungen, Stuckdecken und die alten Fischgrät-Parkettböden aus massiver Eiche waren in renovierungsfähigem Zustand und konnten von nötigen Ausbesserungen abgesehen erhalten bleiben. Unter mehreren Schichten von Bodenbelag und Kleber ist in einem der Räume sogar ein alter, intakter Fliesenboden mit einem interessanten Muster zum Vorschein gekommen, den wir so belassen haben, wie er ist. Im Kinderzimmer ist er jetzt ein spannender optischer Akzent, zugleich auch robust und zweckmäßig und mit einem weichen, dicken Teppich darüber bemerkenswert wohnlich und kindergerecht.“

Raumerlebnis. *Die Raumstruktur des komplett sanierten Altbaus wurde mit geringem Bauaufwand den Anforderungen an einen konsequent modernen Wohnstil angepasst. Die Küche wurde in den Wohnbereich integriert, dadurch konnte ein zusätzliches Kinderzimmer geschaffen werden.*

Dass das renovieren einer altbauwohnung oft auch eine kleine Entdeckungsreise ist, die manchmal sogar ein wenig an Archäologie grenzt, hat Hatschenberger bereits bei seiner früheren Wohnung in Linz intensiv erfahren, die er ebenfalls weitgehend in Eigenregie saniert hat: „Beim Abschaben der Wände habe ich unter diversen Dispersions- und Tapetenschichten die ursprünglichen Wandmalereien entdeckt und beschlossen, diese so weit wie möglich freizulegen. Natürlich waren die Farben im Verlauf vieler Jahre bereits verblasst und die Oberflächen durch das Abkratzen der Farbe zerschrammt, aber genau das hat den besonderen Charme dieser Wohnung ausgemacht.“ Mit dem Entschluss, seinen beruflichen Schwerpunkt nach Wien zu verlagern und eine neue Niederlassung von *destilat* samt Showroom in der Hauptstadt zu eröffnen, machte sich Hatschenberger erneut auf Wohnungssuche. Da sich überdies auch Familiennachwuchs ankündigte, war schnell klar, welcher Wohnungstyp bei der Immobiliensuche in Frage kam: „Im Grunde habe ich nichts Außergewöhnliches gesucht, sondern das, was in Großstädten vielen Familien als ideale Wohnungsdimension vorschwebt: Eine klassische Gründerzeit-Wohnung mit drei bis vier Zimmern, in einigermaßen zentraler Lage und mit den üblichen Altbauattributen wie großzügiger Deckenhöhe, hohen Fenstern, Doppeltüren etc. – und das alles zu einem erschwinglichen Preis.“

Fündig wurden der Designer und seine Frau Monika Nguyen, die als Künstlerin, Fotografin sowie Bühnen- und Kostümbildnerin tätig ist, schließlich in einer Gegend, die noch zu den wenigen raren Geheimtipps für Wohnungssuchende in Wien zählt. Außerhalb des Gürtels und jenseits der belebten Shoppingmeilen rund um die Mariahilfer Straße und den weitläufig modernisierten Westbahnhof gelegen, war Rudolfsheim-Fünfhaus als einstiger klassischer Arbeiterbezirk bislang kaum für gründerzeitliche Baujuwele bekannt. Doch das „Schmuddelkind von Wien“, wie die deutsche *Zeit* in ihrem Feuilleton vor einigen Jahren Wiens einkommensschwächsten Bezirk wenig schmeichelhaft titulierte, ist in den letzten Jahren zu neuem Leben erwacht: Immer öfter werden zwischen schäbigen Zinshaus-Fassaden chice neue Coffeeshops und kleine Designboutiquen gesichtet. Junge Kreative und ihre Familien, die sich die teuren Wohnungspreise in den benachbarten Hipster-Quartieren im 6. und 7. Bezirk sowie rund um Wienzeile und Naschmarkt nicht mehr leisten können, ziehen verstärkt hierher. Frisch herausgeputzte Jugendstilfassaden blitzen plötzlich an manchen Straßenecken aus dem grauen Einerlei hervor, neue Dachbodenausbauten blicken über das zumeist niedrige Häusermeer, und allmählich verbreitet sich unter Wohnungssuchenden die Flüsterbotschaft, dass der ehemals geschmähte 15. Bezirk mancherorts bereits das Potenzial →



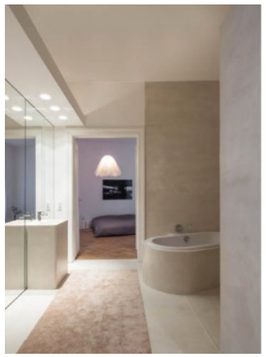
Dauerhaft designt. *Der in Handarbeit hergestellte zweieinhalb Meter lange Esstisch aus Massivholz mit hellem, durchgehendem Linoleumbezug ist ein in Kleinserie erhältlicher Entwurf von destilat.*

destilat Design Studio
Laimgrubengasse 4/8, A-1060 Wien
T +43 1 97 444 20, office@destilat.at
Besuchen Sie destilat live im Showroom: Lehargasse 10, A-1060 Wien

zur künftigen In-Adresse hätte, ähnlich wie etwa das Viertel rund um den Ottakringer Brunnenmarkt, das sich im letzten Jahrzehnt von einer verschlissenen Wohngegend zu einem der Hotspots der Wiener Kreativ- und Intellektuellenszene gemausert hat.

IM ERSTEN STOCK EINES ÄUSSERLICH eher unauffälligen Altbaus hat Harald Hatschenberger sein Sanierungs-Rohjuwel gefunden – „nicht ganz so günstig, wie die Wohnung noch vor einigen Jahren zu haben gewesen wäre, aber immer noch in einer vernünftigen Preisdimension.“ Nach einer kurzen Überlegungsphase („Meine Frau konnte sich zu Beginn noch nicht so recht vorstellen, was mir gestalterisch vorschwebte, während ich von Anfang an eine sehr klare Vision der fertigen Wohnung hatte“) und einer längeren Renovierungszeit, in die auch viel Eigenleistung mit einfloss („Ich bin ein sehr handwerklich veranlagter Typ und probiere mich gerne auch an Dingen aus, die ich noch nicht kenne“) erstrahlt die Wohnung nun in völlig neuem, konsequent modernem Glanz – und doch hinsichtlich der historischen Bausubstanz kaum verändert. „Bis auf eine Zwischenwand, die ein kleines Kabinett vom Schlafzimmer trennte, haben wir keine einzige Wand umgelegt“, sagt Harald Hatschenberger, der statt aufwändiger Baumaßnahmen lieber auf ein cleveres und natürlich aus eigener Hand stammendes Einrichtungskonzept setzte. „Ursprünglich haben wir befürchtet, dass bei der Schaffung eines großzügigen Wohn/Küchenbereichs in einer Altbauwohnung größere bauliche Maßnahmen auf uns zukommen“, sagt Hatschenberger. „Doch zum Glück war der Raum bereits ohne Umbauten groß genug für den freistehenden Küchenblock und einen ausreichend dimensionierten Essbereich. Durch die Integrierung der Küche in den Wohnbereich konnten wir auch ein zusätzliches Kinderzimmer schaffen. Das eigentliche Wohnzimmer nützen wir eher wenig, die Zentrale unseres Lebens ist die Wohnküche.“

SOWOHL DER KÜCHENBLOCK ALS AUCH der zweieinhalb Meter lange Esstisch sind Kreationen des eigenen Studios *destilat*, erstere der Prototyp eines aus Eternit-Fassadenplatten gefertigten Konzeptentwurfs namens *Camouflage*, zweiterer ein von einer kleinen Mühlviertler Tischlerei in Handarbeit hergestellter Massivholztisch mit durchgehendem Linoleumbezug, der auf den klingenden Namen *Four to the floor* hört. „Beide Materialien, Eternit ebenso wie Linoleum, weisen eine sehr angenehme, warme Haptik auf und können in Würde über lange Zeit hinweg altern“, betont der Designer die auf höchste Dauerhaftigkeit angelegte Qualität seiner konsequent schlichten und auf Bestellung als Einzelanfertigung erhältlichen Entwürfe, die durch Gebrauchsspuren nicht entwertet werden, sondern an Charakter gewinnen. Mit ähnlicher Detailliebe zu dauerhaften, authentischen Oberflächen ging Hatschenberger im ursprünglich winzigen Badezimmer zu Werke, das als großzügiger Wellness-Bereich mit hinter einer Spiegelwand verborgener Sauna neu gestaltet wurde: Die edel wirkenden hellen Wandflächen sind nichts anderes als flächig gespachtelter Fliesenkleber, der anschließend wasserfest versiegelt wurde. Ein besonderes Detail der deutlich größer als 130 m² wirkenden Wohnung: Keine einzige Wand trennt Vorraum, Bad und Schlafzimmer, die durchgehende, weitläufig wirkende Flucht der Räume kann bei Bedarf mit Vorhängen separiert werden. ■



Liebe zum Detail. *Die edel wirkenden Wandflächen des Bad- und Wellnessbereichs mit eigener Sauna sind flächig gespachtelter und anschließend versiegelter Fliesenkleber. Keine einzige Wand trennt Vorraum, Bad und Schlafzimmer, die durchgehende, weitläufig wirkende Flucht der Räume kann bei Bedarf mit Vorhängen separiert werden.*

FOTOS: Control 4 Lifestyle (4), Corbis (1), Löwenstein home comfort (1), The Nest (1), NWW (1)

Klassisch modernisieren

Ältere Häuser sind zumeist auch mit längst nicht mehr zeitgemäßen Badezimmern ausgestattet. Ein durchdachtes Sanierungskonzept für den Sanitärbereich ist daher ein wichtiger Teil einer umfassenden Altbausanierung, die in funktioneller ebenso wie in ästhetischer Hinsicht viele Jahre Freude bereiten soll. Villeroy&Boch zählt seit Generationen zu den führenden Anbietern für hochwertige Bad- und Sanitärkeramik mit besonderem Design-Anspruch, wie z.B. die zeitlos elegante Serie „Architectura“, die mit schlichter, geometrischer Formensprache überzeugt. *www.villeroy-boch.de*

„Sie denken darüber nach, einen Altbau zu sanieren? Mit dem staatlichen Handwerkerbonus bekommt jeder, der renoviert oder modernisiert, seit 1.7.2014 bis zu 20 % der Arbeitsleistungen (inkl. Fahrtkosten) bzw. maximal 600 Euro pro Wohnobjekt und Kalenderjahr gefördert.“

Xxxxx Xxxxx
Xxxxx Xxxxxx
xxxxx.xxxxx@wuestenrot.at
0000 / 00 00 000

Inserat